

sein können. In seinem neuen Buch, erschienen im katholischen St. Benno Verlag, berichtet er über sehr persönliche Gespräche mit Menschen, die im Showbusiness in der Öffentlichkeit stehen. Immer wieder geht es dabei auch um den Aspekt, wie der persönliche Glaube an Jesus Christus Menschen im Alltag in ihren Herausforderungen und Problemen hilft. Film- und Musiklegenden hat Klempnauer viele getroffen. Motiviert durch seine Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg hat er sie kontaktiert und getroffen, um von ihren Erfahrungen im Religionsunterricht berichten zu können. Leitend war dabei die Frage: Was trägt Menschen, die sich im Licht der Öffentlichkeit bewähren müssen, vielleicht auch gerade dann, wenn der eigene Lebensweg eher nach unten als nach oben zeigt? Offen erzählt z.B. Gunter Gabriel, der vor zwei Jahren verstorbene Schlag- und Countrysänger, von seiner schweren Kindheit, seinen Erfolgen und Misserfolgen, aber auch wie ihm der Glaube an Gott gerade in den schlimmsten Momenten half. Zu Wort kommen u.a. auch Peter Maffay, für den Gott „die Triebfeder meines Lebens und meines musikalischen Schaffens“ ist wie auch der Skeptiker Udo Lindenberg, der davon berichtet, dass ihm vor allem die Christen zu schaffen machten, die aus dem christlichen Glauben so wenig machten. Es sind ehrliche, überraschende und Mut machende Begegnungen, von denen der auch als TV-Moderator arbeitende Autor zu berichten weiß. Mir haben sie gezeigt, dass der christliche Glaube nicht geheim gehalten oder versteckt werden muss, sondern mitten im Leben – so wie Dietrich Bonhoeffer dies gefordert hat – gelebt werden muss. „Wichtig sind authentische Vorbilder, die leben, was sie glauben“, sagt Thomas Gottschalk (116) in einem Interview, der eigentlich Priester werden wollte, dann aber als Showmaster bekannt wurde.

Die Sinn- und Gottesfrage wird in dem vorliegenden Buch, das gut anschließt an das vorherige Werk des evangelischen Pfarrers über Fußballspieler und deren Glaubenserfahrungen, in hilfreicher und weiterführender Art behandelt. Kritische Momente werden nicht ausgespart, wenn die Stars auch von ihren Anfragen und ihrer Kritik an Kirche und Christentum sprechen. Und man spürt: Auch der Zweifel gehört zum christlichen Glauben, wenn Thomas Gottschalk von der Unsichtbarkeit Gottes oder Dietmar Schön-

herr von seinen Fragen angesichts des Leids und Elends des Krieges sprechen. So eignen sich die einzelnen Berichte auch gut für den Einsatz in der Jugend- und Gemeindegemeinschaft – aber auch zum Nachdenken darüber: Wie erlebe ich Gott und löse die Sinnfrage in meinem Leben?

— Martin Albrecht

Ulrich Finckh

## **Pimpf, Pfarrer, Pazifist**

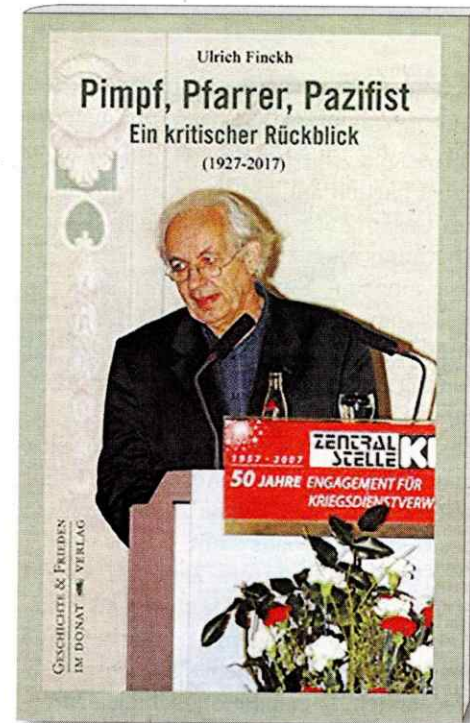
**Ein kritischer Rückblick  
(1927-2017)**

Donat Verlag Bremen 2019  
(ISBN 978-3-943425-77-2), 280 S.,  
16,80 €

Schon der Buchtitel verführt zum Lesen: Pimpf, Pfarrer, Pazifist. Wer den am 4. September 1927 in Heilbronn geborenen und am 25. Juli 2019 in Bremen verstorbenen Ulrich Finckh persönlich kannte und über viele Jahre ihm, bisweilen auch bei kontroversen Standpunkten, immer wieder begegnete, ist erst recht erfreut, dass er es noch schaffte, seine Lebenserinnerungen aufzuschreiben. Finckh gliederte seine Aufzeichnungen weithin chronologisch in die Kapitel „Kindheit“, „Jugend und Zweiter Weltkrieg (1927-1945)“, „Neue Heimat Hessen, Studium und Weg ins Pfarramt (1946-1962)“, „In bewegter Zeit: Studentenpfarrer in Hamburg mit besonderen Aufgaben (1962-1970)“, „Aus dem Leben eines Bremer Pfarrhauses (1970-1990)“ und „Im Ruhestand: Die große Politik lässt keine Ruhe (1990-2017)“.

Jochen Klepper hatte einst (am 7. August 1933) in seinem Tagebuch vermerkt, Gott ließe einen die Linien seiner Führung nicht erkennen, er gebe einem nur im Hin und Her, Kreuz und Quer das Bewusstsein, dass man geführt werde. Die Lebenserinnerungen Finckhs vermitteln im Rückblick, wie diese Linien im Leben eines Pfarrers verlaufen können. Persönliches und Familiäres sowie Berufliches und Öffentliches sind miteinander vermischt und bedingen einander.

Dies begann schon bei Finckhs Taufe. Getauft wurde er von seinem Großonkel Prälat Theophil Wurm, dem späteren Kirchenpräsidenten und Landesbischof der württembergischen Landeskirche. Wie ihm seine Eltern erzählten, verhaspelte sich dieser bei der Taufformel, verkürzte sie und vergaß den Heiligen Geist. An-



dere anwesende Geistliche, so Finckhs Großvater, ebenfalls Prälat und Oberkonsistorialrat, griffen nicht korrigierend ein. Finckh deutet dieses Geschehen als Ausdruck einer Liberalität, die nicht am Wortlaut von Formulierungen hing. Das Einstehen für Liberalität, also für Freiheit und Recht, wurde zu persönlichen Haltung Finckhs. So stritt er für die ihm anvertrauten Menschen gegenüber den Hierarchien von Kirche und Staat.

Dass Finckh nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, in dem die elterliche Familie ausgebombt wurde und den er als Flakhelfer, im Arbeitsdienst, in der Kriegsmarine und der Heeresinfanterie und letztlich in amerikanischer Gefangenschaft erlebte, Theologie studierte und dann Pfarrer wurde, war trotz der Theologen in der Familie seines Vaters, die in der württembergischen Landeskirche wirkten, nicht selbstverständlich. Zwar kam er schon als 15jähriger Schüler auf die Idee des Theologiestudiums, weil er sich von ihm Antworten auf seine Zweifel an den dogmatischen Aussagen der kirchlichen Lehre erhoffte. Jetzt, als er vor der Alternative eines Studiums der Architektur oder der Mathematik stand, entschied er sich für die Theologie. Sie sollte ihm aufzeigen, welche Aufgabe der Mensch habe und welche Maßstäbe nach dem Chaos der NS-Zeit gelten sollten.

In Mainz, Marburg und Göttingen traf Finckh auf die Professoren Rudolf Bultmann, Ernst Fuchs und Ernst Käsemann, deren historisch-kritische Exegese und existentielle Interpretation des NT ihn dauerhaft prägten. Jesus von Nazareth



war der Mann, der die theologischen Lehrsätze der etablierten Frommen neigt, sich um Kranke und Ausgestoßene kümmert, zum Inhalt seines Wesens die Liebe macht, die selbst Feinde einschließt und der mutig und gewaltlos seinen Weg geht. Dieser Jesus wurde Finckh zum Orientierungsmaßstab für das Leben als Pfarrer und Pazifist. Bewusst hatte er sich gegen ein Studium in Tübingen entschieden. Die dortige Fakultät hatte für ihn einen konservativen und schlechten Ruf, war außerdem belastet von einer unrühmlichen NS-Vergangenheit.

Nach den ersten Pfarrstellen in Wiesbaden-Biebrich und in Mettenheim/Rheinhausen wechselte Finckh nach Hamburg als Studentenpfarrer für die Ingenieur- und höheren Fachschulen. Dass solche Studienstätten heute Fachhochschulen sind, geht auf Finckh zurück, der in einem Vortrag diesen Terminus prägte, um zu verdeutlichen, dass diese Schulen mit ihren Studierenden in den Hochschulbereich gehören. Im Jahr 1963 übernahm Finckh zusätzlich nach dem Weggang des Jugendpfarrers dessen Aufgaben der Betreuung der Kriegsdienstverweigerer und

der Betreuung der Ersatzdienstleistenden in Hamburg. Damit trat Finckh in einen kirchlichen Dienst, dessen Erfüllung sein Lebenswerk und in dem er in Kirche und Politik öffentlich bekannt und als Fachmann anerkannt wurde.

Nach dem Wechsel von Hamburg in eine Bremer Kirchengemeinde übernahm er zusätzlich die damals noch ehrenamtliche Stelle des Geschäftsführers der Evang. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), der heutigen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden, und den Vorsitz der ebenfalls in Bremen ansässigen Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen. Was Finckh auf diesem Arbeitsfeld schaffte, verdiente mit einem weiteren Begriff der Alliteration im Buchtitel gewürdigt zu werden, dem des Publizisten. In Wort und Schrift setzte er sich ein für Freiheit und Recht derer, die nach Art. 4,3 des Grundgesetzes aus Gewissensgründen den Kriegsdienst mit der Waffe verweigerten. Auch hier wirkte er begriffsbildend. Der Vorwurf der „Inquisition des Gewissens“ ge-

Für die Marburger Studenten  
suchen wir  
**theologische Fachliteratur.**  
Antiquariat Michael Zorn  
Marburg – Tel. 06421/23220

gen die Prüfverfahren für Kriegsdienstverweigerer und die Forderung, den Ersatzdienst als „Friedensdienst“ zu gestalten, stammten von ihm.

Spannend zu lesen, weil kundig erzählt und mit Anekdoten aus dem Geschehen gewürzt, sind die Schilderungen der Auseinandersetzungen mit dem Verteidigungsministerium und der Verhandlungen vor dem Bundesverfassungsgericht. Wer nach der Lektüre dieser Lebenserinnerungen den Pazifisten und Publizisten Finckh noch intensiver kennen lernen möchte, sollte sich zwei seiner Bücher, „Gottes Adoptivsohn – theologische Skizzen für kritische Leser“ und „Vom heiligen Krieg zur Feindesliebe Jesu – Beiträge zu Rechtsstaat und Friedensethik“ (beide Radius-Verlag Stuttgart 2011), zumindest aber die online im Archiv des „Deutschen Pfarrerblatts“ eingestellten Aufsätze vornehmen.

■ Horst Scheffler

## Bildung erfrischt – Theologische Studienkurse in Pullach bei München 2020

- **Rechtfertigung, Anerkennung, Wertschätzung.** Ein theologischer Kurs für die Führungspraxis  
Mo., 27.4.20 bis Fr., 1.5.20  
Wir studieren die Rechtfertigungslehre, die Anerkennungstheorie (Honneth) und beschäftigen uns mit dem Führungsprinzip der Wertschätzung. Ein theologischer Kurs für die Praxis.
- **Identitätssuche in Religion und Gegenwartsliteratur**  
Mo., 11.5.20 bis Fr., 15.5.20  
Im Gespräch mit Romanen der letzten 30 Jahre reflektieren wir die religiöse Dimension der Suche nach Identität und das Verhältnis von Religion und Literatur – für uns persönlich und unsere Arbeit. Zu Gast ist Sibylle Lewitscharoff.
- **Bilanzierungskurs für Leitende**  
Mo., 25.5.20 bis Fr., 29.5.20  
In diesem Studienkurs können Sie als Leitungsverantwortliche\*r eine Bilanz Ihrer bisherigen Amtszeit ziehen und sich eine Perspektive für die Zukunft erarbeiten.
- **Freiräume und Bewegung.** Zeit für Ihr Projekt, Nordic Walking und Feldenkrais  
Di., 7.7.20 bis Do., 16.7.20  
Einen Freiraum für Ihr Projekt, regelmäßigen Austausch und körperliche Bewegung bietet dieser Studienkurs. Mit täglichem Nordic Walking oder Feldenkrais an, für Einsteiger\*innen ohne Vorerfahrungen.

### Weitere Studienkurse im zweiten Halbjahr 2020:

- „Zwei Seelen, wohnen, ach ...“. Theologische und philosophische Perspektiven auf Ambivalenz  
Mo., 7.9.20 bis Fr., 11.9.20
- Theologie in Gremien. Arbeitsformen für Synoden, Konvente und andere Gruppen  
Mo., 5.10.20 bis Fr., 9.10.20
- Religion im Kinder- und Jugendfilm  
Di., 17.11.20 bis Do., 26.11.20

Für weitere Informationen und Anmeldung: [www.theologisches-studienseminar.de](http://www.theologisches-studienseminar.de)

Theologisches  
Studienseminar

Vereinigte  
Evangelisch-Lutherische  
Kirche Deutschlands  VELKD